

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 99

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 24. August

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 34.

Bekanntmachungen.

Die Weinberge im Berg und Oberfeld werden am Samstag, den 25. August 1917 ab, geschlossen. Es ist zur Ausführung von Weinbergarbeiten das Betreten der Weinberge noch bis einschl. 1. September l. J. gestattet.

Anmeldungen von solchen Personen, die während des diesjährigen Weinbergsschlusses den Posten eines Weinbergwärters übernehmen wollen, werden bis Mittwoch, den 29. August 1917 nachmittags 6 Uhr, im Rathaus — Zimmer 7 — entgegengenommen.

Rüdesheim, den 23. August 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 25. August wie folgt abgegeben:

1. bei M. Flach:

Bzirt	12 u. 13	von	7-8	Uhr	vormittags
"	14 u. 2	"	8-9	"	"
"	1	"	9-10	"	"
"	3	"	10-11	"	"
"	4	"	11-12	"	"
"	5 u. 6	"	1-2	"	nachmittags
"	7	"	2-3	"	"
"	8	"	3-4	"	"
"	9 u. 10	"	5-6	"	"
"	11	"	6-7	"	"

2. bei Ehr. Keller:

Bzirt	15	von	7-8	Uhr	vormittags
"	16	"	8-9	"	"
"	17	"	9-10	"	"
"	18	"	10-11	"	"
"	19	"	11-12	"	"
"	20 u. 21	"	1-2	"	nachmittags
"	22	"	2-3	"	"
"	23	"	3-4	"	"
"	24	"	5-6	"	"
"	25 u. 26	"	6-7	"	"

Es entfällt ein Anteil von 250 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung. Von der Reichsfleischkarte werden sämtliche 10 Abschnitte der laufenden Woche abgetrennt.

Alle, welche vorige Woche keine Wurst erhalten haben, wollen sich entweder Samstag Vormittag von 9-11 Uhr oder Sonntag Vormittag von 9-11 Uhr bei Herrn L. Bruns, Feldstraße neben dem Erbsenbrennerei zu erhalten. Urlauber wollen ihre Bezugskarte ebenfalls in den angegebenen Zeiten in Empfang nehmen.

Von morgen Samstag 3-4 Uhr werden Gelbe Rüben im Rathaushof ausgegeben, für die Bezirke 1-10. Das Pfund kostet 15 Pfg.

Diejenigen Bezirke von Kohlrabepflanzen, welche mit der Zahlung noch rückständig sind, werden hiermit aufgefordert dieselben bis längstens Montag, den 27. August zu bezahlen.

Rüdesheim, den 24. August 1917.

Der Magistrat.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 23. August. (H. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nach ergebnislosen Teilvorstößen des letzten Tages gingen die Engländer gestern zwischen Langemarck und Hollebeke wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu sechs Malen gegen unsere Linien vor. Immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen in heftigen Nahkampfskämpfen zurückgeworfen. Von den zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feind den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen, östlich von St. Julien und an der Straße Ypern-Menin ist unser vorderster Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten. Nach kurzem Trommelfeuer gegen Lens heute früh vorstößende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen. Weitere Kämpfe sind dort im Gange. Die lebhafteste Beschichtung des Stadtkerns von St. Quentin hält an.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

In dem erbitterten Kampf bei Verdun trat gestern im Lauf des Tages eine Pause ein; erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Maas-Üfern wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuertätigkeit beiderseits der Straße Bagerauville-Beaumont. In schwerem Ringen gelang es den Franzosen, nur westlich des Weges auf schmaler Front in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfeld nicht zur Entwicklung.

Bei dem Luftangriff auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden. In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge, zwei eigene kehrten nicht zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellungen westlich der Ra bis zur Linie Döding-Biganu geräumt. Das angegebene Gebiet ist von uns kampfslos besetzt worden.

Front des Generobersten Erzherzog Josef

Zwischen Pruth und Moldawa war die Gefechtsfähigkeit stellenweise lebhafter. Nördlich von Grocse, im Sufita-Tal und bei Soveja blieben erneute nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Gerna-Bogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

*

Berlin, 22. Aug. (H. Z. B.) Im Westen war am 21. August die Kampftätigkeit an einer großen Anzahl von Frontabschnitten außerordentlich reger. An den Brennpunkten der flandrischen Front kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Besonders schwer lag das Feuer an der Küste von Blankenberge bis zur Deule und im Raume von Ypern. Der Gegner feuerte heute Nebelgeschosse. Am Morgen leitete ein starker feindlicher Teilangriff in der Gegend von Hollebeke, der teils in unserem Feuer, teils im Nahkampf abgewiesen wurde. Eine gegen 3 Uhr nachmittags im gleichen Abschnitt vorbrechende starke feindliche Patrouille wurde ebenfalls zurückgeworfen. Auf weite Entfernung geschlepte Tanks wurden unter Feuer

genommen. Am Nachmittag wurde die Hafeneinfahrt von Ostende ohne jeden Erfolg von einem feindlichen Monitor beschossen, den unser Feuer rasch vertrieb. An der Arrasfront kam es am Morgen des 21. August westlich der Kolonie St. Auguste bis zur Straße Lievin-Vens zu außerordentlich erbitterten Kämpfen mit den vom Gegner vorgeworfenen frischen Kräften. Um 11 Uhr vormittags erneuerten die Engländer mit abermals rasch herangeführten neuen Kräften bei andauernd starker Artillerieunterstützung ihre Angriffe. Nach hin- und herwogenden Kämpfen von großer Wildheit wurden dem Gegner seine Anfangserfolge bis auf ein am Nordwestrande von Vens entstandenes kleines Engländernest wieder entzogen. Die Engländer setzten ihre fruchtlosen Angriffe bis tief in die Nacht hinein fort. Das feindliche Feuer klang nachts ab, um sich von 6 Uhr morgens an wiederum zu größerer Heftigkeit zu steigern. Im Raume von St. Quentin verliefen verschiedene Kämpfe mit starken feindlichen Stoßtruppen und Patrouillen für uns erfolgreich. Starke feindliche Kavallerie auf der Straße Jeancourt-Bernes wurde unter Feuer genommen und zerstreut.

Im Raume von Verdun vertrieben die Franzosen unter schonungslosem Einsatz frischer Divisionen ihre geringen Anfangserfolge vom Vortage auszubauen und zu erweitern. An einer Reihe von Brennpunkten warfen sie ihre Sturmtruppen vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein in ungeschützten Angriffen gegen den Gürtel der deutschen Hauptstellungen vor. Verwundende östliche Erfolge bezahlten sie abermals mit schweren blutigen Opfern. Nach eingehenden Meldungen überrannten die Verluste der Franzosen in den beiden Kampftagen oft verschiedene Stellen selbst jene, die sie in der Ronschlagach erlitten. Am Vormittag vermochten die Franzosen auf der östlich vom Walde von Avocourt liegenden Höhe und in dem südlichen Teil des zerstörten Dorfes Samogneux erst Fuß zu fassen, nachdem eine ihrer Sturmwellen im deutschen Feuer liegen geblieben war. Auf beiden Seiten wurde mit größter Wildheit gekämpft. Am Nachmittag schwoll das stärke ununterbrochene feindliche Artilleriefeuer erneut zu wilden Feuerstürmen und Feuerorkanen an. Die Franzosen spannten alle ihre Kräfte an, um die Höhe 304 aus dem deutschen Verteidigungsgürtel herauszubringen. Von Südwesten, Süden und Osten warfen sie Welle um Welle gegen die Höhe und Welle um Welle wurde zusammengepöbelt. Die Höhe blieb seit in deutscher Hand. Mehrere Verjüngte feindliche Sturmtruppen, gegen Forges vorgestoßen, scheiterten blutig im Artilleriefeuer. Östlich der Maas wurden am Nachmittag alle währenden französischen Angriffe gegen unsere Linien von unseren tapferen Verteidigern abgeschlagen. Bei diesen Angriffen blieben ganze französische Sturmhaufen im Feuer liegen. Die französischen Verluste in diesem Abschnitt sind ganz außerordentlich. Auch nächtliche Angriffe der Franzosen wurden in erbitterten Nahkämpfen, teilweise schon im Feuer, blutig abgewiesen.

Berlin, 22. August. (H. Z. B. Amtlich.) Unsere braven Streiter an der flandrischen Front hatten heute einen festlichen Tag. Seine Majestät der Kaiser war gekommen, um ihnen den Dank des Vaterlandes zu übermitteln. Bei strahlendem Sonnenschein lief der Hofzug des Kaisers in den Bahnhof eines kleinen flandrischen Ortes ein, wo sich Kronprinz Rupprecht sowie eine große Zahl von Offizieren zur Begrüßung eingefunden hatten. Feste Zuversicht leuchtete aus den Augen des Kaisers als er den siegreichen Führern die Hand drückte und die Front der Ehrenkompanie abschritt. Nachdem der Oberbefehlshaber dem Kaiser über die Lage einen kurzen Vortrag gehalten hatte, erfolgte die Abfahrt zu jener Stelle, an der Abordnungen sämtlicher Truppenteile, die an der Abwehr der englischen Angriffe rühmlichen Anteil hatten, in weitem Bivier aufgestellt waren. Unter den schmetternden Klängen der Präsenzmärsche schritt der Kaiser die Front ab. Wiederholt blieb er stehen, um besonders verdienten Offizieren und Mannschaften die Hand zu drücken und ihnen Worte der Anerkennung zu spenden. Herzlich begrüßte er auch die Kampflieger, die unter Führung des Rittmeisters Freiherrn von Nischhofen erschienen waren. Dann trat der Kaiser in die Mitte des Biviers und hielt mit lauter Stimme folgende Ansprache:

Allen denen Truppen, die sich so wacker und so tapfer auf dem flandrischen Boden siegreich gegen den mächtigen Gegner geschla-

gen haben, habe ich bereits vom Großen Hauptquartier aus meinen Dank und meine Anerkennung telegraphisch ausgesprochen. Es war mir aber ein Bedürfnis, Euch Auge in Auge gegenüberzustehen und Euch von Mann zu Mann nochmals meinen Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen für die heldenhafte Tapferkeit, die Truppen aller deutschen Stämme in den schweren Kämpfen der letzten Wochen bewiesen haben.

Eure Kameraden von der Ostfront, bei denen ich kürzlich gewesen bin, senden Euch ihre Grüße und ihren Dank. Die Erfolge, die dort trüben errungen sind, waren nur möglich, wenn hier eine eisenfeste Mauer stand, an der der feindliche Anprall zerschellen mußte. Ich spreche den Marinetruppen meinen besondern freudigen Dank aus für den schneidigen Sturm, in dem sie so mutig den Gegner im Norden abgetan haben. Dank dieses schönen Streiches ist dem englischen Angriff von vorn herein ein großer Teil seiner Kraft genommen, ein Beweis, daß die deutsche Infanterie jeden Augenblick auszunutzen weiß, um durch eigene Offensive dem Feind das Geseß vorzuschreiben.

Seine Majestät wies darauf auf die schweren Kämpfe an der Flandern-Front und auf den sittlichen Ernst der deutschen Weltanschauung gegenüber der englisch-französischen hin, und fuhr dann fort: „Wann Gottes Ratsschluß uns den Sieg geben wird, das steht bei ihm. Er hat unser Volk und unser Heer in eine harte Schule genommen. Jetzt haben wir das Examen zu bestehen. Mit altem deutschem Göttervertrauen wollen wir zeigen, was wir können. Je höher und gewaltiger die Aufgabe, desto freudiger wollen wir an ihre Erfüllung gehen. Wir fechten und schlagen so lange, bis der Gegner genug hat.“

In diesem Kampf hat ein jeder deutsche Stamm erkannt, wer der Feind dieses Krieges und wer der Hauptfeind ist: England. Jeder weiß, daß England unser hasserfülltester Gegner ist. Er spricht seinen Haß gegen Deutschland aus über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Haß und Kampfeslust. Das weiß ein jeder zu Hause, das was Ihr noch viel besser wißt: daß England derjenige Gegner ist, welcher hauptsächlich niedergeworfen werden muß und wenn es auch noch so schwer ist. Eure Angehörigen daheim, die auch schwere Opfer dargebracht haben, danken Euch durch mich. Sie stehen hinter Euch, von Euch beschützt und zugleich ein Arbeitsheer, eine jede Faser angespannt, das was notwendig ist, für das einzelne Leben und für Euren Kampf herbeizuschaffen. Er gilt einen zähen Kampf. Wenn England stolz ist auf seine Zähigkeit, auf die es so unüberwindlich baut, so werdet Ihr zeigen, daß Ihr es ebenso gut, ja noch besser könnt. Dann der Kampfespreis, es ist das deutsche Volk, die Freiheit zu leben, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause! Mit Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchfechten.

Im Anschluß an die Rede des Kaisers gab der Oberbefehlshaber der Armee den Dank der Truppen an ihrem Obersten Kriegsherrn Ausdruck. Auch er betonte die unerschütterliche Zuversicht in den siegreichen Ausgang dieses gewaltigen Ringens. Seine Rede klang in ein Hurra auf den geliebten Kaiser aus, das brausenden Widerhall fand.

Offiziere und Mannschaften, die sich in den letzten schweren Kämpfen an der flandrischen Front besonders ausgezeichnet hatten und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt werden sollten, werden nie vergessen, wie nun der Kaiser sie alle einzeln zu sich rief, um einem jeden, ob hohen oder niedrigen Ranges, das Kreuz persönlich zu überreichen. Unter den schmetternden Klängen der Musik marschierten sodann die Truppen an ihrem obersten Kriegsherrn vorbei. Wer gesehen hat, wie fest und freudig jeder einzelne unter seinem Stahlhelm auf seinen Kaiser blickte, wie sich unter dem oft zerrissenen verstaubten Rock jede Muskel straffte, der versteht, daß ein Heer von solchen Männern unbefiegbar ist.

Am Nachmittag sah der Kaiser auf einem anderen Platz nahe der flandrischen Küste Abordnungen derjenigen Truppen, die dort feindlichen Angriffen getroßt oder die Küste vor feindlichen Ueberfällen geschützt hatten. Hier war auch die Marine vor ihrem allerhöchsten Kriegsherrn erschienen. Neben den selbstgrauen Matrosen und Marineinfanteristen, die in den Schützengraben Wache halten, standen Abordnungen unserer tapferen U-Bootbesatzungen. Ihnen allen widmete der Kaiser warme und herzliche Worte der Anerkennung und gab der Zuversicht Ausdruck, daß es der gemeinsamen Arbeit von Heer und Flotte gelingen wird, in nicht allzu ferner Zeit unseren hartnäckigsten Gegner, England, niederzuwerfen. Auch hier verteilte Seine Majestät Auszeichnungen. Mit einem Vorbeimarsch unter klingendem Spiel endete der eindrucksvolle Kaiserbesuch.

Der Luft- und Seefrieg.

Berlin, 22. Aug. (W. B. Amlich.) In der Nacht von 21. zum 22. August hat eines unserer Marineluftschiffgeschwader wiederum unter der bewährten Führung des Regattenkapitän's Straßer mit sichtlich gutem Erfolge besetzte Plätze und militärische Anlagen am Dumber und in der Grafschaft Lincoln und Bewachungstreitkräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Freiburg i. B., 22. Aug. (W. B.) Heute früh gegen 1/8 Uhr haben feindliche Flieger ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg mit Bomben belegt. Ein Flieger wurde beim Rückflug im Luftkampf abgeschossen.

Berlin, 22. Aug. (W. B. Amlich.) Westlich der Straße von Gibraltar schädigten unsere U-Boote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit rund 20 000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt und damit annähernd 24 000 Tonnen Kohlen, hauptsächlich nach Italien bestimmt, vernichtet. Zu den vernichteten Dampfern gehören die bewaffneten englischen Dampfer „Manchester-Commercio“, 4144 Bruttoregistertonnen und „Ganges“, 4177 Bruttoregistertonnen und der bewaffnete italienische Dampfer „Carlo“, 5572 Bruttoregistertonnen. Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtumfang von über 43 000 Tonnen neu versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Vesta“, 4021 Tonnen mit Munitionsladung, „Genova“, 3486 Tonnen und „Nabran“, 3892 Tonnen, mit 6000 Tonnen Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 23. August. (W. B. Amlich.) Im Ärmelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum fünf Dampfer und drei englische Fischerfahrzeuge versenkt, darunter der portugiesische Dampfer „Berlenga“ (3548 Tonnen) mit Bohnenladung für London, ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie ein unbekannter tiefbeladener Dampfer aus Geleitzug. Drei englische bewaffnete Fischerfahrzeuge wurden nach Artilleriegefecht versenkt, ein 6 Zentimeter-Schnelladegeschütz erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

811 000 Brutto-Registertonnen Handelschiffsräume sind im Monat Juli die Beute unserer U-Boote geworden. Insgesamt sind in den ersten sechs Monaten des uneingeschränkten U-Boot-Krieges 5 495 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Der Druck dieser Ziffern lastet schwer auf England. Täglich dringt neue Kunde herüber von neuer Not, Einschränkung und Sorge vor der Zukunft. Der Anfang als glattes risikoloses „business as usual“ gewertete Krieg hat jetzt, wo England blutet und leidet und für alle zahlen muß, ohne sichtbare Resultate zu erzielen, seine sportlich angenehmen Seiten verloren. Er zerrt an den Nerven, leert überraschend schnell den Geldbeutel und ruiniert das Geschäft. Und das nicht allein für die Gegenwart — das wäre zu ertragen, da die rasche Niederbörung Deutschlands reichen Gewinn verheizen könnte — aber auch für die Zukunft. Denn man erkennt auch im Inland immer deutlicher, daß der geteilte Bundesgenosse jenseits des großen Teiches nach besten Kräften bestrbt ist, die den erlöschenden Händen Englands entleitenden Zügel der Weltwirtschaft über Handel, Transport und Geld an sich zu bringen.

Lloyd George will das mit Nischenkritik en nahende Verhängnis noch nicht zugeben. Aber seine letzten Reden, in denen er mit den „genauen Ziffern“ über den U-Boot-Krieg aufwartete, klingen schon recht matt und farblos und dürften kaum geeignet sein, auf die zagenden Bundesgenossen und die wissenden Kreise des Handels und der Schifffahrt Eindruck zu machen. Mit zuversichtlichen Verheißungen wird man jetzt weder in England noch anderswo die Stimmung heben oder die offene Notlage beistimmen können, nachdem die unendlich vielen Verprechungen, mit denen man vom Regierungstisch aus die schleinigste Vernichtung der deutschen Flotte, die Verjagung der U-Boote und den Zusammenbruch der Mittelmächte angekündigt hatte, sich stets als hohle Phrasen erwiesen. Und wenn Lloyd George „glaubt“, daß die Schiffverluste in den kommenden Monaten geringer werden und der Schiffsbau gesteigert wird, so berichtigt ihn die Null-Strecke der deutschen U-Boote mit ihren mehr als 800 000 Tonnen auf das treffendste.

Die Klagen im eigenen Lande fallen mit den Klagen der Bundesgenossen zusammen. Die Erklärungen des französischen Unterstaatssekretärs der Handelsmarine, de Monzie, in der Kammer über die „ernste Lage“ des Schiffsverkehrs und seine Berechnungen in „dieser beängstigenden Frage“ strafen den künstlichen Optimismus Lloyd Georges Lügen. Zudem führte de Monzie aus, daß England selbst zur Behebung der Frachtraumnot keine Schiffe aus dem fernsten Osten zurückziehen müsse. Das heißt mit anderen Worten, daß England gezwungen ist, die Schifffahrt im Osten der Konkurrenz zu überlassen, nur um sich selbst daheim notdürftig versorgen zu können. Und was bedeutet die Tatsache, daß jetzt im Handelsverkehr zwischen England und Frankreich die kleinen französischen Kreuzer trotz ihrer Untauglichkeit für diesen Beruf und trotz der außerordentlichen Kostenvermehrung verwendet werden?

Diese offensibaren Beweise für die englische Schifffahrtstramnot werden noch durch eine kürzlich in Londoner Blättern erschienene halbamtliche Veröffentlichung über die Zustände in Außenhandel und Schifffahrt in das richtige Licht gerückt. In dieser längeren Darstellung wird Punkt für Punkt zugegeben, daß nicht

nur ein großer Teil des Fernschiffsverkehrs, sondern England im Frieden rund 2400 Millionen einbrachte, verloren gegangen ist, daß ein wesentlicher Teil des bisher englischen Handels in fernem Osten wässern an Neutrale abgegeben werden mußte, daß aber auch in außerordentlichem Maße die Bedürfnisse von Industrie und Handel geopfert worden sind und daß man den Neutralen in der Schifffahrt betrüblich geworden ist.

Mit der bewundernswürdigen Offenheit der offiziellen Darlegungen, mit denen man vielleicht den Groll der europäischen Verbündeten, die mehr als je vom englischen Schiffsraum abhängig sind, die Unzulänglichkeit der englischen Unterhaltungsschwächen wollte, stehen aber die hoffnungsreichen mit dem Wunder eines U-Boot-Heilmittels und märchenhaften Vermehrung der Schiffsbautätigkeit in den jüngsten Reden Lloyd Georges in trassenden Widerspruch. Eine Erklärung für diesen Widerspruch findet sich leicht, nämlich in dem Wunsch des englischen Premierministers, die Sorgen und Bedenken der Bundesgenossen wie des eigenen Volkes zu zerstreuen. Aber selbst ein so geschickter und skrupelloser Machtwort wie Lloyd George, kann sich angesichts der unheimlichen vernichtenden Wirkung des U-Boot-Krieges zu halben Versöhnungen und durch dürftige Hoffnungen trösten. Die ganze Welt wird hieraus und vor allem aus der halbamtlichen englischen Darstellung die Richtigkeit unserer Berechnungen erkennen, daß wir mit dem uneingeschränkten U-Boot-Krieg und der hierdurch sich dauernd steigenden Frachtraumnot den britischen Feind an seinem Lebensnerv treffen und schon schwer getroffen haben. Sein in Jahrhunderten zähe errungenes und so einschüßliches Uebergewicht in der Handelschifffahrt hat an Amerika und an lachende Neutrale abtreten müssen. Sein Weltmarkt ist zu einem beträchtlichen Teil an die gleichen Nachfolger gefallen und seine Schiffe haben schwere Schädigungen erlitten. Wie lange und wann England diese nicht wieder auszugleichenden Schäden, die seine wirtschaftliche und politische Stellung bedrohen, noch ertragen?

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 22. August. (W. B. Amlich.) Amlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Bei Soveja, bei Dene und westlich von Sufita unternahm der Feind starke, aber erfolglose Angriffe. Sonst nichts von Belang zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der 21. August ist in der Geschichte der Isonzo-Armee einer der heißesten Kämpfe geworden. Deftlich von Canale mußte der Feind das Dorf Brh überlassen werden. Die Aufregungen der Italiener, den Stoß in die Höhe südlich des Ortes hinauszutreiben, blieben erfolglos. Ebenfalls scheiterten die von Descla mehrere, mit erheblichen Kräften geführte Angriffe des Gegners, wobei sich das mährische Landsturm-Regiment Nr. 25 besonders hervortat. Siegreich wie an den Tagen behaupteten östlich von Görz und Biglia die tapferen Verteidiger ihre vordersten Gräben gegen neuerlich wiederholte Stürme. Schwere Verluste und völlige Erschöpfung zwangen hier der Feind, nach einer Kampfpause einzutreten zu lassen. Am schwersten wurde auf der Karst hochflache gerungen. Unterstützt durch die an Kraft kaum mehr zu überbietende Artilleriefener, warf der Feind vom frühen Morgen bis zum späten Abend Division um Division gegen unsere Stellungen. Gestigter Heftigkeit richtete sich über die beiden Flügel des Abschnittes gegen den Raum Fatti-Graben Stanjevec, wo die seit Sommer 1915 am feststehenden ungarischen Heeresregiment Nr. 39 und 46 neuen Heldenruhme erlitten, gegen Madecara und San Giovanni. Das Ergebnis des Tages entsprach der glänzenden Haltung der Truppen und ihres Führers. Trotz es auch zu kleinen, im Abwehrverlauf bewiesenen Schwankungen gekommen sein, so blieb doch der Erfolg unbestritten auf unserer Seite. Seit Tagesanbruch stürmen italienische Massen aufs neue gegen unsere Stellungen an. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Conrad kam es vielfach zu erhöhter Gefechtsintensität. Im Eugana-Tal wurden von unseren Gefechtsabteilungen 70 Gefangene eingebracht. Bei dem gestern gemeldeten Unternehmern nordwestlich von Arsiere blieben 2 Offiziere, 150 Mann und 3 Maschinengewehre in unserer Hand. Westlich des Gardasees überwältigten unsere Truppen nach heftigem Kampfe einen feindlichen Stützpunkt.

Wien, 23. Aug. (W. B. Amlich.) Amlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Deftlich von Soveja, beiderseits der ober Sufita und südlich von Dene wiederholte der Feind seine Vorstöße. Er wurde überall geschlagen und erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe der italienischen 2. und 3. Armee am Isonzo gehen mit größter Heftigkeit mindestens 40 feindliche Divisionen sind in 4 Tagen zwischen Auzza und Gasse gegen unsere Linien angesetzt. Während gestern zwischen Rodice und Verba in der Mitte der Kampffront meist nur Artillerie zum Vort kam, wurde die Schlacht in den Flügelschnitten um so erbitterter geführt. Bei Auzza stürmte der Feind zu wiederholten Malen gegen unsere Stellungen. Er wurde stets zurückgeworfen. Dagegen gelang es ihm, auf der Hochfläche von Verba die Ueberlegenheit an Zahl zur Geltung zu bringen und in südlicher Richtung Raum zu gewinnen. Um jeden Schritt Boden wurde heftig und hartnäckig Mann gegen Mann gekämpft.

Ebenso zäh wurde beiderseits der unteren Isonzo gestritten, namentlich auf der Karstflache, wo Seine Majestät der Kaiser und Königin inmitten seiner tapferen Truppen verweilte. Immer wieder stürzten sich neue italienische Angriffskolonnen auf den ehernen Wall der Verteidiger. Mehrmals schlug bereits unsere wachsame Artillerie den Aufsturm nieder. Glücke es dem Feind, irgendwo in unsere Linien einzudringen, so wären ihn unsere Reserven mit dem Bajonett wieder hinauszuwerfen. Ruhm haben sich bei unseren Gebrüdern unter anderen das Wiener Feldjägerbataillon Nr. 21 und Abteilungen der Regimenter Nr. 93 (Ulmitz) und Nr. 100 (Kraus) erworben. Alle Stellungen auf dem Karst sind fest in unserer Hand geblieben. Die Opfer der Italiener reichen an die blutigsten Isonzokämpfe heran.

Balkan-Kriegsschauplatz

Unverändert.

Politische Rundschau.

Im Reichshaushaltungsamt des Reichstages sollte das Zentrum zu den innerpolitischen Fragen folgenden Antrag: Den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst Maßnahmen zu treffen, durch welche 1. ausreichende Hilfeleistung des Reiches für die zwangsweise geschlossenen Betriebe des gewerblichen Mittelstandes vorzusehen wird, wobei insbesondere für Erleichterung der Wiedereröffnung dieser Betriebe nach Beendigung des Krieges Sorge zu tragen ist; 2. eine umfassende Kreditorganisation für den Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes geschaffen wird.

Berlin, 23. August. Die vollzählig in Berlin anwesenden elsass-lothringischen Mitglieder des Reichstages sind heute nachmittag vom Reichskanzler empfangen worden, um ihm die Wünsche des elsass-lothringischen Volkes über die Lösung verschiedener Fragen zu unterbreiten.

Die deutschen Bischöfe und der Kaiser

Fulda, 23. Aug. Di: seit Dienstag hier vereinigte Bischofskonferenz sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: Eurer Majestät erlauben sich die am Grabe des Kaisers der Deutschen versammelten Bischöfe ehrerbietendst den Gruss zu senden. Wir beten und hoffen, daß Gott der Menschheit den Frieden sende, den Eure Majestät erstrebt, dem das Oberhaupt unserer Kirche so gern die Wege bereiten möchte.

Kardinal v. Hartmann

Derart ging vom Kaiser folgende Antwort ein: „Den dort an heiliger Stätte versammelten Bischöfen bitte ich für den freundlichen Gruss meinen warmen Dank zu übermitteln. Ich vereine mein Gebet mit dem Ihrigen, daß Gott der Herr der unter der Kriegshölle schwer leidenden Welt bald wieder Frieden schenken möge.“ Wilhelm I. R.

Bermischte Nachrichten.

* Müdesheim, 24. Aug. Der Musketier Andreas Kraus Sohn des Schuhmachers Franz Kraus erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerz II. Klasse.

* Müdesheim, 24. Aug. Der Kreisauerschuhmacher zur Regelung der Kartoffelernte folgende Anordnung: 1. Spätkartoffeln dürfen vor dem 1. Okt. geerntet werden, nachdem sie ihre volle Reife erlangt haben. Die Absicht, Spätkartoffeln zu ernten, ist mindestens 24 Stunden vor Beginn der Arbeit dem Bürgermeister schriftlich anzuzeigen. 2. Die Überwachung der Vorschrift wird den Bürgermeistern für ihre Gemeinden übertragen. Die Bürgermeister sind befugt, in Fällen besonderer Dringlichkeit Ausnahmen zu gestatten. 3. Zuwiderhandlungen gegen bestehende Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

* Müdesheim, 24. Aug. Grüne Brombeerküster in rohem Zustande gut gekaut genossen, sind das beste, billigste und ungefährlichste Heilmittel gegen Durchfall. Meist genügt ein einmahliger Genuß von

3-4 jungen, sauberen Blättern. In hartnäckigen Fällen wiederholt man den Genuß von 3 zu 3 Stunden. Das einfache Mittel hat vielen Soldaten im Felde geholfen und verdient, allgemein bekannt zu werden.

* Müdesheim, 24. Aug. (Warnt die Kinder vor dem Genuß unreifer Fallobstes!) Das zurzeit reichlich vorhandene Fallobst übt auf die Kinder bekanntlich einen geradezu magischen Einfluß aus. Viele Eltern stehen auch auf dem Standpunkt, daß das Verzehren eines oder zweier unreifer Äpfel nicht gleich den Hals kosten wird. Wenn letzteres nun auch allerdings der Fall ist, so ist die Gefahr einer gesundheitlichen Schädigung jedoch trotzdem keine geringe. Das Fallobst enthält unausgegorene Fruchtsäuren, die teilweise — wie z. B. die Oxalsäure — auf Magen und Darm direkt giftig wirken. Diese Wirkung tritt infolge der gegenwärtigen fettarmen Ernährung stärker und leichter zu Tage als früher bei genügend fetthaltiger Nahrung. Die Ruhrfälle und die zahlreichen ruhrähnlichen Erkrankungen der letzten und gegenwärtigen Zeit dürften zum großen Teile auf den Genuß unreifer Obstes zurückzuführen sein.

* Müdesheim, 24. Aug. (Vorsicht beim Einmachen in Bed und Rex-Gläsern.) Außerordentlich leicht verderben eingemachte Früchte bei Verwendung des jetzt vielfach vorhandenen minderwertigen verschlußmaterials. Wenn Ersatzgummiringe gebraucht werden, dürfen diese auf keinen Fall beim Erhitzen ins Wasser tauchen; es muß vielmehr das Wasser ein bis zwei Zentimeter unter dem Ringe stehen. Weiter wird auch viel dadurch verdorben, daß beim Erhitzen nicht der richtige Wärmegrad und nicht die vorgeschriebene Erhitzungsdauer eingehalten wird. Die Beachtung dieser beiden Punkte ist unbedingt für die Haltbarkeit notwendig. Im übrigen kann bei Ersatzgummiringen nur die allergrößte Vorsicht angeraten werden. Es ist unbedingt nötig, die Gläser ständig nachzuprüfen, damit solche, deren Inhalt zu verderben droht, sofort verworfen werden und so durch das Einmachen nicht Werte verloren gehen, die unbedingt für unsere Ernährung gerettet werden müssen.

Mulhausen, 23. Aug. Die Wahl des Gemeinderatsherrn Christian Bräuer 3. zum Bürgermeister ist vom Landrat bestätigt worden.

Bingen, 22. Aug. Die Weinberge der hiesigen Gemarkung wurden von heute ab geschlossen.

Elville, 22. Aug. Die infolge Kohlenmangels eingetretene Fahrplanänderung der Kleinbahn Elville-Schlungenbad ist mit dem 20. August wieder außer Kraft getreten.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Wegen gemeinschaftlicher Fälschung von Brotscheinen erhielten von der Strafkammer in Frankfurt a. M. der Buchdrucker Wilhelm Rohnsam und ein Druckerlehrling 9 bzw. 4 Monate Gefängnis. Besonderen Schaden konnten sie nicht anrichten, da ihnen der Adler auf den falschen Scheinen so schlecht gelang, daß die Fälschung bald entdeckt wurde. Der Vater des Lehrlings, der von den Fälschungen Gebrauch machte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Aus der Rheinpfalz berichtet die „Rheinische Zeitung“: Die anhaltend regnerische Witterung verursacht, daß die Trauben allzu frühzeitig sehr dünnhäutig werden, was unter solchen Umständen deren Fäulnis fördern kann. Der Sauermurm verbreitet sich auch dadurch stärker, obgleich bis jetzt dessen Ausbreitung im allgemeinen nicht so bedeutend wie in früheren Jahrgängen ist. Ähnlich verhält es sich mit dem Oidium und mit der Peronospora viticola, wennschon letztere in verschiedenen Lagen an der Ober- und Mittelhardt schwere Schädigungen veranlaßte. Die Trauben schreiten in durch pflanzliche und tierische Schädlinge nicht beeinträchtigten Lagen hinsichtlich der Ausreife rasch voran, so daß besonders an der Mittelhardt Portugieser Rottrauben und Weißtrauben aus freien Weinbergen zu Tafelzwecken bereits geschnitten wurden, die sich durch besondere Süße auszeichnen. Vorverläufe in Trauben und Mosten abzuschließen, wird weiterhin versucht; ob diese jedoch zum wirklichen Abschluß gelangen, steht vorerst noch dahin wegen etwaiger bezüglicher amtlicher Maßnahmen bis zum Herbst. Geschäftlich ist die Lage derart, daß je mehr sich die Kellerbestände lichten, die Nachfrage mindestens nicht abnimmt, was die Preise weiter anziehen läßt. 1000 L. kosteten: Rotweine der Ober- und Mittelhardt: 1916er 4000—4450 Mk. und 1915er 3640—4000—5400 Mk.; Weißweine: Oberhardt 1916er 3000—3300 Mk. und 1915er 3350—3650 Mk. Unterhardt 1916er 3450—3750 Mk. Mittelhardt 1916er 3800—5000 Mk. und 1915er 5750—7000—12000 Mk. In einzelner Orten der Oberhardt ist eine Lohnbewegung unter den Weinbergarbeitern wegen Erhöhung des Tagelohns im Gange. Vielfach ist jedoch besonders an der Mittelhardt anstelle des Tagelohns der Akkordlohn getreten, was sich meistens für Arbeitgeber und Arbeitnehmer bewährte, besonders in Rücksicht auf den Deutemangel überhaupt. (Uebrigens hat sich das Wetter in den letzten Tagen außerordentlich günstig gestaltet, daß

die eingangserwähnten Schäden sich kaum in erheblichem Maße ausdehnen und geltend machen werden. Behalten wir noch einige Wochen trockenes Wetter und Sonnenschein, so ist an einem durchaus befriedigenden Ausfall der Weinernte nicht zu zweifeln. Die Weinberge stehen im allgemeinen ausgezeichnet.)

— Vom Rhein, 21. Aug. Die Eröffnung der neuen festen Rheinbrücke bei Wesel und der Abbruch der alten Stiftsbrücke, die bisher dem Verkehr gedient hatte, wurde durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz dem Kaiser telegraphisch gemeldet mit dem Hinweis, daß die Herstellung dieses Friedenswerkes während des Krieges ein erneutes Zeichen unverminderter deutscher Leistungsfähigkeit sei.

— Aus dem Odenwald, 19. August. Man schreibt dem „Mainz. Tgl.“: An zahlreichen Plätzen des Odenwaldes waltete am heutigen Sonntag die Gendarmerie durch Kontrolle und Beschlagnahme des Obstes wieder ihres unbekannten Amtes. Auf verschiedenen Bahnstationen wurde alles Obst, das die Reisenden in Mengen von über 10 Pfund bei sich trugen, durch die Gendarmen eingezogen und der Ueberschuß aus den Rucksäcken usw. auf einen Haufen geleert, soweit nicht Beförderungsscheine vorgezeigt werden konnten. Die große Menge bestand aber aus Fallobst und es scheint uns sehr fraglich, ob es unter diesen Umständen angebracht war, so scharf vorzugehen, umso mehr, als der Obstsegen an den meisten Plätzen außerordentlich groß ist und gar viele vermögende Landwirte bei dem herrschenden Deutemangel das Fallobst garnicht nach Hause holen. So wird leider wieder, wie schon früher, auch in diesem Jahre eine Menge eines ganz ausgezeichneten Volksnahrungsmittels verloren gehen und verderben.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 24. August. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern flaute die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabschnitt zwischen Langemark und Holbeke nur vorübergehend ab. Stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westhof führten die Engländer einen Teilvorstoß der erfolglos blieb. Heute am frühen Morgen entriß wir dem Feinde südlich der Straße Ypern—Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn. Der verlorene Graben wurde zurückerobert und behauptet.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen die zerstörten vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen. Kanadische Truppen versuchten erneut in Lens und unseren anschließenden Stellungen einzubringen. In hartnäckigen Nachkämpfen hielten wir festlos die bisherigen Linien. Auch an der Straße Arras—Douai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Avocourt auf Höhe 304 bei Beuumont und im Fosseswald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht zum 21. um 22. planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten führten die Franzosen einen starken Angriff. Sie wurden von unserem Artilleriefeuer empfangen.

Nördlich von Bouvemonst kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Küste wurde die Aa an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Dryswiaty-Ses, bei Brody, am Sereth und Jbrucz lebte die Gefechts-tätigkeit zeitweise auf.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Unsere Stellungen bei Soveja und am Sufital waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Radenssen.

Westlich von Corbul am Sereth brachte uns ein erfolgreiches Stoßtruppenunternehmen Gefangene und Beute ein.

Mazedonische Front:

Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Montag, den 27. August 1917, vorm. 10 Uhr,

werden im Saalbau Rölz dahier die nachverzeichneten

Grundstücke

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich freiwillig versteigert.

1. Grundstücke der Erben Anton Barth hier.

Kartenblatt	Nr.	Gemarkung Rudesheim.	Ruten	Schuh
9	204	Acker auf dem Ebental	96	32
	76			
9	72	Acker daselbst	42	76
25	182 und 184	Weinberg unterer Geisberg	32	8
25	207	Weinberg Rosened	26	56
25	205	Unland Rosened	5	44
18	244	Wohnhaus Schmidtstraße Nr. 29	8	24
	148			
14	139	Garten im Rechader	23	36
14	140	Acker daselbst	49	40
15	184	Acker auf der Lach	122	96
	80			
9	98	Acker auf dem Ebental	158	56
9	71	Acker daselbst	41	48
9	73	Acker daselbst	49	—
9	74	Acker daselbst	33	24
7	298	Acker das alte Ebental	187	76
	138			
		Gemarkung Eibingen.		
5	71	Stumpfstiel	92	24
	33			

2. Grundstücke der Erben Martin Meyer hier.

23	101 und 309	Weinberg oberer Platz	45	8
	102			
21	89	Weinberg Linngrub	39	52
23	255 48 u. 143	Weinberg und Holzung	61	8
	47			
		in der Frenz	6	28
29	47	Weinberg im Bachschlöß	52	96
25	202, 297, 299	Weinberg unterer Geisberg und hinteres Rosened	37	64

3. Grundstücke der Firma J. A. Krafz hier.

Kartenblatt	Nr.	Gemarkung Rudesheim.	ar	qm.
13	44	Weinberg im Riesel	6	9
21	350, 351,	Weinberg im Hellsfad	5	40
21	605pp	Weinberg in der Lay	19	54
18	254 usw.	Hotel Krafz in der Rheinstraße	4	53
18	383	Wohnhaus und Garten in der Schmidtstraße	12	50
	26			
		Gemarkung Eibingen.		
10	53 und 54	Weinberg in der Lay	32	25
9	499	Weinberg in der unteren Flecht	12	19
	11 ar usw.			
		Gemarkung Altmannshausen.		
6	603	Weinberg im schwarzen Lay	25	43
	459 usw.			

4. Grundstücke der Witwe Karl Hey hier.

		Gemarkung Rudesheim.		
24	62	Weinberg im Ramstein	15	62
24	157, 481, 482	Weinberg am Bronnen	19	27
24	281	Weinberg unteres Rosened	24	57
	16pp			
23	292 und 299	Weinberg mittlerer Platz	33	58
	220 220			
29	230	Weinberg unterer Burgweg	9	49
	153			
7	24	Wiese das alte Ebental	40	35
15	192	Acker auf der Lach		
	88		13	46
8	1	Wiese das alte Ebental	36	20
8	1	Wiese daselbst	4	25
		Gemarkung Geisenheim.		
24	2	Acker unterem Eibinger Weg	30	76
24	12	Acker daselbst	15	45
25	197	Acker daselbst	53	90
	1			
24	198	Acker daselbst	29	74
	1			
24	333	Acker auf der Lach	29	14
	110			
24	334	Acker daselbst	10	13
	110			
24	338	Acker daselbst	30	31
	111			
24	339	Acker daselbst	10	80
	111			
24	346	Acker daselbst	9	5
	126			

5. Grundstücke der Witwe Wormser hier.

Kartenblatt	Nr.	Gemarkung Rudesheim.	ar
12	18	Acker im Häuserweg	5
12	275	Weinberg in der Gessel	3
12	276	Weinberg daselbst	2
12	309	Weinberg daselbst	2
12	319	Weinberg daselbst	7
25	69	Weinberg ober dem Katerloch	4
25	316	Weinberg Katerloch	—
		Gemarkung Eibingen.	
7	270	Weinberg im Stöckerpfad	9
10	386	Weinberg im Bachhaus	8
	28		

Rudesheim, den 17. August 1917.

Der königliche Notar: v. d. Seyde, Justizrat.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Montag, den 27. August 1917, vormittags 11 Uhr.
Saale des Gasthauses zum „Münchhof“ dahier, werde ich im Auftrage
Kinder und Erben des Gutsbesizers Andreas Barth dahier die nachver-
neten Gebäude und Grundstücke:

1. 71 Ruten 40 Schuh Weinberg Hohlweg,
2. 25 „ 52 „ „ Engerweg,
3. 44 „ 48 „ „ Hochmayer,
4. 59 „ 88 „ „ Sandgrube,
5. 25 „ — „ Acker altes Ebenthal,
6. 13 „ 68 „ „ neues Ebenthal,
7. 15 „ 48 „ Wohnhaus mit Anbauten, Hühner-
bäuden und Hofraum Hahnenstr. 7.
8. 29 „ 60 „ Garten im Rechader

unter günstigen Bedingungen öffentlich zum Verkaufe ausbieten.

Rudesheim, 13. August 1917.

J. Seiling, Prozeßagent.

Grummet- u. Zwetschen-Versteigerung

Montag, den 27. d. Mts., vormittags um 9 Uhr
wird das stehende

Grummet

der Gräflisch von Ingelheim'schen „Lachau“ samt dem Ertrag
auf den einzelnen Teilstücken stehenden Zwetschenbäumen, in Abteilungen,
Standort öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 21. August 1917.

Gräflisch von Ingelheim'sche Verwaltung
Messmer.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 30. August bis 1. September und vom 6. bis
September 1917 finden an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und
Gartenbau zu Geisenheim am Rhein

Kriegslehrgänge

über das Sammeln u. Verwerten von Bilzen
statt.

Männer und Frauen können daran unentgeltlich teil nehmen. Anmeldungen
sind baldmöglichst unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand, Wohnort und
Staatsangehörigkeit an die Direktion der Kgl. Lehranstalt zu Geisenheim
einzureichen.

Feldpost-Schachteln

vorrätig bei

A. Meier.

Packmeister

(auch Kriegsbeschädigter) zur Leitung
und Beaufsichtigung des Flaschenwein-
Verandes sowie

Frauen und Mädchen

für Flaschen- und Pack-Arbeiten gesucht
von der

August Reuter'schen Weinkellerei
Rudesheim a. Rh.

Evangel. Kirche zu Rudesheim.

Sonntag, den 26. August:
(12. n. Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Vorm. 1/2 11 Uhr: Christenlehre

Stempel, in jeder Größe werden preiswert schnellstens geliefert von

A. Meier :: Rudesheim